

MataAgima

# **Lovestoned**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

(Alte Story von 2007 wird jetzt 2016 fortgesetzt) :)

"Noch einmal Jung sein und der Liebe Leid erdulden" - Dumbledore ~ Pairings: Draco und Ginny - oder etwa doch nicht? Harry und Luna - oder etwa doch nicht? Hermine und Ron - aber sicher! Oder etwa doch nicht? Vielleicht doch Harry und Ginny? Oder eher Ginny und Harry? Flüche, Wünsche, Verwünschungen, Verwechslungen, Veränderungen, Rollentausch... Hogwarts in seiner Blütezeit. (Diese FF ignoriert einfach mal die Dramatik und Rahmenhandlung und beschäftigt sich nur mit unseren jungen Helden) :)

## Vorwort

Charaktere: Harry, Ron, Ginny, Hermine, Draco, Luna, Dean, Lavender, Neville, Romilda

Mein erster Versuch etwas nicht düsteres zu schreiben, allerdings werde ich die ersten paar Kapitel brauchen um eine gewisse Ausgangssituation zu beschreiben. Danach werde ich den Schwerpunkt auf Romanze legen und nicht an Humor sparen. :)

Pairings stehen noch nicht (!) fest. D.h. momentan ist alles möglich und ich möchte während dem Schreiben entscheiden was sich entwickeln wird und was nicht. Über Kommentare könnt ihr dabei ganz schön Einfluss darauf haben! Also postet fleißig ;)

# Inhaltsverzeichnis

1. Klare Grenzen
2. Harte Strafe
3. Neue Orte
4. Lunas Tag

# Klare Grenzen

„Hey!“, rief Ginny wütend nachdem jemand sie zur Seite gestoßen hatte. Ihr Kessel schlug gegen die steinerne Wand und die anderen Schüler im langen Gang blickten sie belustigt und interessiert an. Ginny ignorierte die Blicke und hielt kurz nach dem Übeltäter Ausschau.

„Natürlich. Wer sonst...“, murmelte sie mit zusammengepressten Zähnen, lies ihre Tasche zu Boden gleiten, zückte ihren Zauberstab und hechtete hinterher. Einige der Mitschüler begangen sie anzufeuern und nicht wenige wurden Sekunden später Zeugen eines kurzen, aber heftigen Duells.

„Das war also der Auslöser?“, zischte Professor McGonagall.

„Ja, Professor...“

„Ein simples *Anrempeeln* auf dem Gang?“, fragte McGonagall weiter. Noch immer konnte sie es nicht glauben, dass eine Schülerin aus ihrem Hause in einem der größten Schülerduelle der letzten Dekaden verstrickt gewesen war. Nein, sogar *ausgelöst* hatte!

„Ja, Professor...“, ertönten wieder zwei Stimmen. Beide klangen beschämt.

„Wisst ihr zwei wie oft sich Schüler auf dem Gang versehentlich berühren?“, fragte sie wütend weiter. „Wieviele in jeder Pause durch die Gänge rennen?“

„Nein, Professor...“, erklang es zeitgleich von den zwei leiser werdenden Stimmen.

„Und was glaubt ihr“, McGonagall stand auf und lief um ihren Schreibtisch herum auf die beiden mit gesenktem Kopf stehenden Schüler zu. „wie oft sich deswegen Schüler duellieren?“

Keiner antwortete.

„Hören sie auf ihre Schuhe anzustarren und antworten sie auf die Frage, Miss Weasley!“, polterte sie. Ginny blickte langsam auf, vermied jedoch einen direkten Augenkontakt.

„Gelegentlich?“, antwortete sie mit fragendem Gesichtsausdruck. Neben ihr begann der andere Schüler zu grinsen, bereute jedoch sofort es nicht unterdrückt zu haben.

„Ach, sie finden das amüsant, Mr. Malfoy?“, wandte sich McGonagall ihm zu.

„Nein, Professor, natürlich nicht.“, entschuldigte sich dieser rasch. Vielleicht etwas zu rasch.

„Ich bin wirklich sehr enttäuscht von Ihnen, Draco. Vor allem nach unserem letzten Gespräch.“ Bevor Draco etwas erwidern konnte, sprang ohne Vorwarnung die Tür auf und Professor Snape betrat McGonagalls Büro und baute sich zügig und drohend vor beiden Schülern auf.

„Erklärung, Mr. Malfoy.“, forderte er mit versteinerner Miene und die beiden Gryffindors ignorierend. Dass McGonagall einen seiner Schüler vor ihm zur Rede gestellt hatte, gefiel ihm nicht sonderlich.

„Ich bin nur den Gang entlang geeilt und *die da* hat mir einen Fluch in den Rücken ge.“, begann Draco und wurde abrupt von Professor Snape mit einer raschen Geste unterbrochen.

„Miss Weasley.“, sagte er knapp und drehte sich langsam zu ihr um. „Welch mutige Angriffstaktik. Ich sehe was genau Mr. Potter in seinem Unterricht zu lehren pflegte.“, spottete er auf die DA Stunden bezogen.

„Sie haben sich *beide*, ohne besonderen Grund, ein Duell geliefert.“, meldete sich McGonagall zu Wort. „Und *beide* sollten auch angemessen bestraft werden für dieses indiskutable und wirklich *beschämende* Verhalten. So etwas darf nicht toleriert werden und seien sie versichert, dass Professor Snape und ich uns über hohe Strafen einig sind.“ Snape blickte McGonagall mit einem seltsamen Blick an. „Und zwar von jedem von uns!“, fügte sie noch hinzu woraufhin Ginny und Draco gleichzeitig anfangen dem anderen die Schuld zuzuweisen.

„Genug!“, rief McGonagall mit überschlagender Stimme. „Gut zwei Dutzend Gemälde sind zerstört oder beschädigt. Eine Treppe demoliert. Ein Großteil der Decke ist renovierungsbedürftig und vom Teppich nicht mehr genug übrig um auch nur eine Serviette zu ersetzen!“, redete sie sich in Rage, „Sie beide, werden unter der Aufsicht von Mr. Filch den Schaden reparieren, den sie verursacht haben, und zwar jeden Abend, bis sie damit fertig sind. Ohne Zauberstab natürlich.“

Schweigend nahmen beide McGonagalls Strafe hin. Snape stellte sich nun vor Ginny auf.

„Nun, sie scheinen weitere Nachhilfestunden zu benötigen, Miss Weasley, denn offensichtlich hat Mr. Potter ihnen nicht beigebracht den Gegner auch zu treffen.“ Er deutete auf den unverletzt aussehenden Draco und Ginny schaffte es nicht anzumerken, dass beide bereits den Krankenflügel besucht hatten. „Sie erscheinen

somit bis auf weiteres an jedem Samstag Nachmittag in meinem Büro.“, befahl er und ohne inne zu halten wandte sich Snape sofort Draco zu, der etwas entspannter dastand und von einer milderen Strafe ausging.

„Was sie angeht, Draco...“, Snape stockte kurz, „Sie sind mit sofortiger Wirkung und für den Rest des Jahres vom Quidditch ausgeschlossen.“ Ginny blickte seltsamerweise schockierter drein als Draco.

„Und nun gehen sie.“, murrte McGonagall. Kaum hatten beide das Büro verlassen und die Türe geschlossen fluchte Draco.

„Ach halt die Klappe!“, maulte Ginny. „Was musstest du mich auch rumschubsen!“

„Was musst du auch so blind im Weg rumstehen, Wiesel. Mach das nächste mal einfach Platz.“, beschwerte er sich.

„Wie nennst du mich?“ Ihre Augen funkelten bedrohlich.

„So wie den Rest deiner wertlosen Familie!“

„Wertlos? Wer sitzt den in Askaban? Schon deinen lieben Vater dort besucht?“, provozierte sie.

„Halt dein verdammtes Mund, sonst...“

„Sonst was?“, fauchte Ginny und zog instinktiv ihren Zauberstab. Gleichzeitig griff Draco nach seinem. Einige Sekunden starrten sie sich an, bis Draco beschloss sich umzudrehen und zu gehen.

„Ja, geh doch *Malfoy*.“, rief ihm Ginny spottend nach. Unerwartet machte Draco kehrt, lief auf sie zu und presste sie gegen die Wand.

„Was ist dein verdammtes Problem, Wiesel?“, schrie er sie an. Ohne nachzudenken jagte Ginny Draco einen Fluch auf die Brust, woraufhin dieser laut krachend gegen McGonagalls Bürotür geschleudert wurde. Noch ehe er aufstehen und sich revanchieren konnte, sprang die Tür auf.

„Miss Weasley!“, schrie McGonagall, blickte auf dem am Boden liegenden Draco und dann mit bebenden Lippen Ginny in die Augen. Snape blickte über McGonagalls Schulter auf das Geschehen.

„Stehen sie endlich auf.“, knirschte er Draco zu.

„Das reicht Miss Weasley.“ McGonagall klang mehr als enttäuscht und Ginny spürte, dass sie es für eine lange Zeit nicht mehr einfach haben würde in ihrem Unterricht. „Offensichtlich habe ich mich sehr in sie getäuscht.“, fügte sie noch hinzu und traf Ginny mitten ins Herz. Wütend starrte Ginny Draco an, der nicht minder wütend den Blick erwiderte.

„Auch für sie gilt für das gesamte Jahr ein Quidditch Verbot!“, schloss McGonagall.

„Und jetzt schlage ich vor dass sie ohne Umwege in ihr Gemeinschaftsraum zurückkehren. Das Gleiche gilt für sie Mr. Malfoy.“

Nach Austausch eines letzten gehässigen Blickes stampften beide Schüler davon.

„Hat McGonagall sie nicht mehr alle?“, rief Ron in die Runde nachdem Ginny zu Ende berichtet hatte. Die Stimmung war mehr als bedrückt. Harry, Ginny, Hermine und Ron saßen am Kamin und schwiegen sich einige Sekunden an.

„Ich meine... Sie kann dich nicht so einfach vom Quidditch ausschließen!“, fügte Ron entsetzt hinzu.

„Ron! Das Nachsitzen bei Snape ist doch wohl schlimmer!“, meinte Hermine. Die anderen drei blickten sie zeitgleich an.

„*Quidditch* Hermine!“, protestierte Ron. „Aber davon verstehst du ja nichts!“

Hermine schnappte verärgert nach Luft, doch bevor sie zu einer Antwort ansetzen konnte meldete sich Ginny.

„Hermine hat recht. Und sowieso kann ich eh nicht davon ausgehen ins Team aufgenommen zu sein. Die Auswahl hat ja noch nicht stattgefunden.“, seufzte sie.

„Genau.“, pflichtete Hermine schnell bei und nickte Harry hastig zu. Harry jedoch wandte sich Ginny zu und legte ihr seine Hand auf die Schulter.

„So ein Blödsinn!“, sagte er fest, „Du bist eine sehr gute Spielerin und wir bräuchten dich auf jeden Fall im Team, wenn wir dieses Jahr gewinnen wollen!“ Seltsamerweise verfehlten seine als tröstend angedachten Worte die Wirkung. Zumindest dachte Harry kurz eine Träne in ihren Augen gesehen zu haben, bevor Ginny aufsprang.

„Und das alles wegen diesem blöden Idioten!“, fluchte Ginny und schritt zum Ausgang.

„Warte! Wo willst du denn auf einmal hin?“, rief Ron hinterher, bekam aber keine Antwort.

„Ihr zwei seit ja wirklich schwer von Begriff!“ Hermine blickte Ron und Harry tadelnd an.

„Was denn?“, beschwerte sich Ron.

„Von dir habe ich nichts anderes erwartet!“, giftete Hermine Ron an, „aber du Harry! Hättest ihr das mit dem Quidditch nicht noch schwerer machen müssen, ehrlich! Verstehst du sie denn nicht?“ Als Harry nicht unmittelbar antwortete, stand sie auf und eilte aus dem Gemeinschaftsraum. Beide Jungs blickten ihr nach.

„Verstehst du was sie meint?“, fragte Ron stirnrunzelnd.

„Nicht wirklich.“ Allerdings ahnte Harry es Ginny nicht einfacher gemacht zu haben.

„Naja, wenigstens spielt Malfoy auch nicht dieses Jahr!“, sagte Ron zufrieden.

Einige Minuten später betraten beide die große Halle und fanden Ginny und Hermine bereits beim Abendessen. Wortlos nahmen sie neben den Beiden Platz. Kurze Zeit später gesellte sich Dean Thomas zu Ginny und Harry hörte, wie sie ihm die ganze Geschichte erzählte. Seltsamerweise begann Dean zu lachen.

„Was lachst du denn jetzt?“, fragte Ginny nicht gerade von Deans Reaktion angetan.

„Tut mir Leid...“ Er schaffte es augenblicklich aufzuhören, sah jedoch immer noch belustigt aus. „Es ist nur, dass du Fred und Georges Rekord gebrochen hast.“, erklärte er und auf Ginnys neugierigem Blick fuhr er fort. „Beide waren bisher stolze Rekordhalter der höchsten Strafe in der Kategorie: erste Woche des Schuljahres. Die letzten Jahre mussten sie sich anstrengen, da Harry auch nicht selten in der ersten Woche Ärger bekam, aber ich denke sie hätten nicht gedacht im ersten Jahr nach ihrer Abreise von der eigenen Schwester geschlagen zu werden.“

Ginnys Gesichtsausdruck hatte sich entspannt und auch sie begann zu grinsen, während Harry eher überrascht und Hermine missbilligend dreinblickte.

„Glückwunsch zum Rekord.“, sagte Dean und gab ihr einen Kuss.

„Trotzdem... Das Nachsitzen muss ich noch ausbaden.“, seufzte sie. Harry konnte sich nicht erklären wieso, empfand aber das Gefühl unbedingt auch etwas zum Thema sagen zu müssen.

„Ich denke wir werden uns wohl bei Snape verpassen, denn mich lässt er am Abend antreten.“, warf er in den Raum. Schweigen folgte.

„Naja, wenigstens sieht Malfoy auch nicht gerade glücklich aus.“, sagte Ron auf einmal und nickte in Richtung des Slytherintisches. Gleichzeitig drehten sich alle fünf um und tatsächlich sah Draco sehr gereizt aus. Als er die Blicke vom Gryffindortisches bemerkte, reagierte er zunächst mit einer Rüden Geste, stand dann jedoch abrupt auf und ging. Kurze Zeit später musste auch Ginny sich verabschieden und trat mit gesenkten Schultern den ersten Teil der Strafe bei Filch entgegen.

Dean blieb überraschend bei Harry, Ron und Hermine sitzen. Er war Ginnys Freund, natürlich, aber Harry wunderte sich trotzdem darüber, denn seit er mit Ginny zusammen war, hatten sie viel weniger miteinander zu tun gehabt. Ron schaute gelegentlich missbilligend zu Dean herüber. Seine Schwester betreffend, war Ron wohl sehr beschützend eingestellt, dachte Harry.

„Weißt du schon wann du die Quidditch Auswahl ansetzen willst, Harry?“, fragte Dean nach einer Weile.

„Weiß nicht. Diesen Samstag habe ich ja Nachsitzen beim Snape.“

„Ah, ok.“, meinte Dean daraufhin und verabschiedete sich kurz darauf und ging. Ron und Harry aßen still weiter bis sie bemerkten von Hermine angestarrt zu werden.

„Wah iss?“, fragte Ron mit vollem Mund.

„Wollt ihr denn tatsächlich nicht dazu sagen?“, forderte Hermine und verschränkte die Arme. Üblicherweise kein gutes Zeichen, wusste Harry.

„Wossu?“, fragte Ron und Biss noch einmal ab.

„Herrgott Ron! Jetzt Schluck erstmal bevor du wieder etwas sagst!“

Harry starrte sie an.

„Habt ihr denn keine Meinung dazu, dass Dean jetzt plötzlich Interesse für das Quidditch Team hat?“

„Nein wieso?“, kam prompt Rons Antwort. „Ich meine, da Ginny nicht mehr dabei sein kann, können wir doch jeden guten Jäger gut gebrauchen. Oder Harry?“

Harry wollte eigentlich sagen, dass ihm nur einer der beiden lieber sei, als wenn beide im Team wären und mit ihrem turtelndem Verhalten die restlichen Spieler beim Training irritieren würden, aber bei Hermines Gesichtsausdruck zog er es vor nur zu nicken.

Hermine schüttelte den Kopf und stampfte ohne ein weiteres Wort davon.

Am nächsten Abend saß Harry noch spät im fast leeren Gemeinschaftsraum vor dem Kamin und blätterte neugierig in sein Zaubertrankbuch.

„Du könntest ja von diesem *Buch* ablassen und deine Hausaufgaben angehen?“, rief Hermine vom nahen

Tisch herüber und zog ihr Pergament näher zu sich, um Rons Abschreibversuch zu unterbinden. Harry verstand nicht, wieso es Hermine so verärgert hatte, dass ausnahmsweise er bei Zaubertränke den besten Trank abgeliefert hatte. Ginny betrat erschöpft und verschmutzt den Raum und lies sich Harry gegenüber sinken. Er schloss das Buch und auch Ron und Hermine ließen von ihren Arbeiten ab und kamen hinzu.

„Wie geht's dir?“, fragte Hermine. Ginny seufzte zuerst lange, setzte sich dann auf und begann sich über Draco zu beschweren.

„Und als Professor McGonagall zur Kontrolle vorbei kam, sah es natürlich so aus, als ob es meine Schuld sei, dass wir nicht so weit gekommen sind.“, schloss Ginny.

„Das hat sie tatsächlich gesagt?“, fragte Hermine.

„Nein. Nicht wirklich. Aber sie schaut mich immer so seltsam an... Als wäre sie unglaublich enttäuscht. Harry, reichst du mir ein Glas Wasser?“

„Ich werde morgen zu ihr gehen!“, beschloss Ron. „Und ihr klar machen, dass Malfoy dich durch die ständigen Beleidigungen von der Arbeit abhält.“ Ginny fühlte sich zu erschöpft um die plötzlich vorhandenen Beschützerinstinkte ihres Bruders dankbar abzulehnen, doch Hermine lächelte Ron diesbezüglich an, was ihm wiederum eine seltsame Wärme ins Gesicht schoss.

„Danke Harry“, nahm sie das Glas entgegen und trank. „Auf jeden Fall, hat nun McGonagall angedeutet uns auch am Samstag Abend bei Filch antreten zu lassen.“

„Das ist unfair!“, protestierte Ron sogleich.

„Ja, du musst ihr sagen, dass du Samstags bereits bei Snape Nachsitzen hast. Irgendwann musst du ja auch die Zeit für deine Schulaufgaben haben!“, redete Hermine auf sie ein.

„Glaub mir, sie weiß das genau.“, winkte Ginny ab.

„Das ist nur wegen Malfoy!“, begann Ron. „Ich hätte wirklich Lust ihm eine reinzuhauen!“

„Ron!“, protestierte Hermine.

„Schade nur dass er auch kein Quidditch spielen wird.“, fuhr Ron unbeirrt fort, „Das wäre die Gelegenheit ihn versehentlich von seinem Besen zu stoßen, oder Harry?“

„Jahh...“, sagte Harry nur.

„Da wäre ich gern dabei.“, stimmte Ginny zu. „Und nun entschuldigt mich...“, sie stand auf, „Aber ich muss dringend aus diesen Klamotten raus und unter die Dusche.“ Bei diesen Worten wurde nun Harry seltsam Warm im Gesicht.

„Und außerdem hat mir Draco *versehentlich* Klebstoff in die Haare geschmiert.“

# Harte Strafe

*Hey, danke für die bisherigen Kommentare! Wie allgemein bekannt motivieren sie rasch und zügig weiter zu schreiben! :) Und wie von mir erhofft, werden die Wünsche auf mögliche Pairings gepostet! Ich kann dazu momentan sagen: Ausschließen kann man keines der genannten. Und bisher ist ja Ginny eigentlich ganz glücklich mit Dean... vermute ich mal. Andererseits wirkt sie ja ziemlich gereizt, und vielleicht kennt sie ja selbst noch nicht den Grund dafür? Mal abwarten was Kapitel 2 bringen wird.*

Am nächsten Tag kam Lavender auf die früh am Frühstückstisch Sitzenden zu und übergab sowohl Harry als auch Ginny einen Brief.

„Soll ich euch geben.“, sagte sie hastig.

„Ähm, Danke Lavender.“, bedankte sich Harry verwundert. Und hatten Lavenders Augen soeben nicht sonderbar aufgeblitzt? Mit einem Nicken und einem in die Runde geworfenen nervösen Lächeln zog sie wieder davon. Ron schaute ihr kauend nach und mit dem gleichen fragenden Gesichtsausdruck kreuzten sich sein und Harrys Blick. Hermine verharrte in ihrer Bewegung mit einer seltsam fest umklammerten Gabel.

„Was steht drin?“, fragte Dean und musterte Ginny, die im Gegensatz zu Harry bereits die Nachricht las. Harry beobachte wie Ginnys Augen rasch die Zeilen entlang flitzten und gleichzeitig sich ihre Schultern senkten.

„McGonagall lässt ausrichten, dass ich morgen mich pünktlich bei Filch melden soll.“, seufzte sie.

„Aber morgen ist Samstag“, protestierte Dean. „Vielleicht kannst du nochmal mit ihr reden und...“ Er brach ab als Ginny ihn mit gehobener Augenbraue anblickte.

„Hallo? Wir reden hier von McGonagall.“, seufzte sie erneut.

„Harry? Willst du nicht deinen Brief öffnen?“, fragte Ron, warf Hermine, die ihn seltsam anschaute einen flüchtigen Blick zu, worauf diese sich hastig Harry zuwandte.

„Und, wer ist es?“, fragte sie nachdem Harry seinen kurzen Brief gelesen hatte.

„Ist von Dumbledore!“, er blickte auf und grinste, „Nun, sieht so aus, als ob Snape auf meine Gesellschaft morgen verzichten müsste.“ Sein Blick suchte vergeblich Ginnys.

„Klasse! Das wird Snape wohl gar nicht gefallen.“, freute sich Ron und Harry schauderte bei dem Gedanken, wie sich Snape dafür wohl revanchieren würde. Der restliche Tag verflog relativ ereignislos, wenn man davon absah, dass Professor Binns es schaffte unbewusst durch die Tafel zu schweben und von dort aus den Unterricht durchzuführen, ohne dass es ihm auffiel. Am Abend setzte sich Harry erneut etwas abseits und blätterte in seinem Zaubersprüchebuch, während Ron, Hermine und Neville die zurückgekehrte Ginny versuchten aufzumuntern. Irgendwie fiel ihm zwischen zwei interessanten Anmerkungen zu einem recht kompliziertem Zauberspruch etwas auf: Wo war denn Dean und wieso wartete jener nicht Abends auf Ginnys Rückkehr? Harry lies das Buch sinken und schaute sich um. Dean war tatsächlich nirgends zu sehen. Ob er sich schon ins Schlafsaal verzogen hatte? Sein Blick wanderte zu Ginny und den Anderen. Sie schien in der Tat ziemlich erschöpft zu sein. Und gewiss machte die Zusammenarbeit mit Malfoy die Strafe nicht gerade einfacher... Als er Hermines neugierigen Blick spürte, hob er wieder sein Buch vom Schoß und verkroch sich tief dahinter. Minuten später schaute er wieder auf und in der Zwischenzeit, waren sowohl Neville, also auch Ginny zu Bett gegangen. Hermine und Ron saßen lachend beieinander und Ron schien wild gestikulierend eine lustige Anekdote zu erzählen. Harry beschloss beide lieber in Ruhe zu lassen und ging heimlich zu Bett. Dean saß oben konzentriert über seine Hausaufgaben.

„Guten morgen!“ Ron stand bereits angezogen vor Harrys Bett, der verwirrt die Augen öffnete.

„Wie spät?“, murmelte Harry.

„Keine Sorge, das Frühstück hast du noch nicht verpasst.“, meinte Ron und schritt gut gelaunt zum Fenster und blickte auf die grün leuchtende Ländereien. „Ein schöner Tag, nicht?“

„Jaahh.“, bestätigte Harry schmunzelnd und zog seine Brille auf. Rons gute Laune wirkte ansteckend und nach einem langen Frühstück, bei dem Ginny alle mit Malfoy-Imitationen erheiterte, entschloss sich Harry mit Ron ein wenig Quidditch üben zu gehen.



„Wie siehts aus Ginny, Dean?“, fragte Harry in die Runde, „wollt ihr mit?“

„Gerne, Harry.“, antwortete Dean überrascht aufblickend.

„Ich nicht, tut mir Leid.“, sagte Ginny zeitgleich, „Hab noch viel zu tun und heute Mittag Snape.“

Hermine funkelte Harry sauer an und sogleich bereute er es gefragt zu haben. Es hätte ihm klar sein müssen, dass Ginny nicht hätte mitkommen können. Zu dritt machten sie sich also unterwegs zum Quidditchfeld. Es war fast schon Mittag und einige Schüler genossen einen der letzten warmen Tage vor Herbstbeginn und lagen auf dem Rasen und der nahen Wiese. Unter ihnen erblickte Harry die Patil Zwillinge und Lavender Brown. Parvati tippte Lavender an und deutete auf Harry, Dean und Ron und die drei Mädchen fingen gleich an zu tuscheln und zu kichern.

„Harry, die da drüben starren dich an.“, bemerkte Ron, deutete aber auf eine Gruppe Viertklässlerinnen auf der anderen Seite.

„Naja, nachdem was sich im Ministerium ereignet hat...“, erklärte Dean und Harry war froh, dass Dean noch nie versucht hatte ihn auszufragen. „Ginny hat mir natürlich alles berichtet.“ Harry seufzte.

Nachdem die Jungs sich zum Quidditch aufgemacht hatten, verschwanden Ginny und Hermine in die Bibliothek und brüteten über ihren Berg von Aufgaben. Irgendwann am Nachmittag schloss Ginny mit einem Seufzer ihren Aufsatz in Verwandlung ab und lehnte sich zurück. Hermine legte ihre Feder zur Seite.

„Ganz schön stressig, nicht?“

„Ziemlich. Den Rest muss ich dann morgen machen.“, seufzte Ginny, „Und jetzt noch Snape.“

„Ziemlich unfair. Draco muss nicht zusätzlich bei ihm nachsitzen.“, sagte Hermine.

„Dann muss ich ihn wenigstens nicht auch noch dort ertragen...“ Ginny versuchte nicht zu niedergeschlagen dreinzuschauen. „Tut mir Leid Hermine, ich will dir deine gute Laune nicht verderben...“

„Ach, machst du doch nicht!“, winkte Hermine ab. Ginny packte ihre Tasche fertig.

„Naja, aber es tut gut zu wissen, dass es dir gut geht.“, sagte sie und stand auf. Hermine grinste nur.

„Wir sehen uns dann zum Abendessen. Und mach dir keine Sorgen, so schlimm wird's ja nicht werden.“, verabschiedete sich Ginny und ging. Hermine schrieb ihren Aufsatz noch zu Ende, packte ihre Sachen ein und beschloss ein wenig das gute Wetter am See zu genießen, bevor sie sich wieder an die Arbeit machte. Sie lief eine Weile am See entlang, bis sie eine gemütliche, ruhige Ecke fand, die noch nicht von lärmenden, lachenden oder lästernden Mitschüler oder Professor McGonagall (an der Hermine eilends vorbei lief um sie nicht bei der Lektüre der aktuellen *Hexenwoche* zu stören) in Beschlag genommen worden war. Die Sonne strahlte angenehm warm auf ihre Haut und Hermine begann sich zu entspannen und schloss die Augen. Ruhige Minuten verstrichen bis ein Schrei sie aus dem Tagtraum riss. Sie stand auf und schaute sich um. Ein weiterer Schrei folgte in der Ferne. Selbst wenn sie keine Vertrauensschülerin gewesen wäre, wäre sie der Sache sofort nachgegangen und so traf Hermine nach einigen hundert Meter auf eine bizarre Szene. Aus der Deckung eines nahen Baumes heraus beobachtete sie, wie mehrere Slytherin Schüler einen am Boden liegenden Schüler umzingelt hatten. Offensichtlich mit einem Schockzauber belegt, denn jener rührte sich nicht. Oder kam sie schon zu spät und die Slytherins hatten eine Dummheit begangen? Einer von ihnen, Hermine erkannte ihn als Blaise Zabini, lies einen der Steine schwebend über den am Boden liegenden kreisen. Hermine sprang mit gezücktem Zauberstab aus der Deckung.

„Aufhören, sofort!“, befahl sie und die Slytherins drehten sich zu ihr um. Blaise grinste.

„Aber gerne doch.“, sagte er und der Stein fiel senkrecht nach unten auf die Schulter des Opfers. Hermine versuchte Blaise zu entwaffnen, musste jedoch in Deckung springen und den entgegenkommenden Flüchen ausweichen. Sie landete hart auf den Kieselstrand des Sees und schürfte sich Hände und Knie auf.

„Lasst uns verschwinden.“, rief jemand lachend.

Langsam stand Hermine auf und schwenkte ihren Zauberstab um, den weiterhin am Boden liegenden Jungen zu erlösen. Zu ihrer Überraschung stand dieser abrupt auf und zückte seinen Zauberstab aus der Hosentasche.

„Malfoy?“, staunte Hermine mit offenem Mund, hob aber rasch ihren Zauberstab höher und beide standen sich sekundenlang schweigend und drohend gegenüber.

„Ähm... was ist passiert?“, fragte sie schließlich. Von Neugier oder Pflicht (immerhin war sie als Vertrauensschülerin für alle Schüler zuständig) getrieben.

„Ich wüsste nicht, was dich das angeht, *Schlammblut!*“, wütete Draco. Hermine presste die Zähne zusammen. Er sah ganz schön mitgenommen aus und offensichtlich mussten die Blessuren schmerzen; und

trotzdem fiel ihm als erstes ein sie zu beleidigen?

„Das nächste mal unterbreche ich deine Freunde nicht bei eurem Spiel.“, sagte sie herabwertend.

„Ja. Wäre auch mal was neues, deine hässliche Nase aus Dinge rauszulassen, die dich nichts angehen.“, konterte Draco gereizt. Hermine Zauberstab zuckte noch höher.

„Miss Granger!“, kam eine erboste Stimme von hinten. McGonagall eilte herbei und stellte sich genau zwischen die beiden Kontrahenten.

„Bei Merlins Barte, senken sie endlich ihre Zauberstäbe!“, rief sie. Schwer atmend folgte Hermine der Anweisung. Draco steckte seines bereits wieder in die Hosentasche.

„Was geht denn in den Köpfen von euch jungen Leuten vor!“, schimpfte sie.

„Professor, ich habe doch nur...“, begann Hermine, wurde jedoch sogleich unterbrochen.

„Ich bin in höchstem Maße von ihnen enttäuscht Miss Granger.“, und tatsächlich hörte Hermine ein wirklich hohes Maß an Enttäuschung aus McGonagalls immer wütender werdenden Stimme heraus.

„Mr. Zabini kam soeben auf mich zugerannt und berichtete mir, dass sie sich wie von einer knallrumpfigen Kröte gestochen auf die Slytherins gestürzt haben und sich ein Duell mit Mr. Malfoy liefern würden.“ McGonagall atmete schwer.

„Aber Professor, wieso sollte ich so etwas machen?“, warf Hermine verzweifelt ein. So ein Verhalten entsprach ihr nun wirklich nicht. McGonagall schien darüber nachzudenken und Hermine war sich sicher, dass sie das nun als Missverständnis einstufen und ihre Version anhören wollen würde; doch zu Hermine Überraschung verengten sich ihre Augen leicht als sie zornig antwortete: „Sie versuchen wohl Mr. Malfoy für die Ereignisse mit Miss Ginny Weasley zu bestrafen.“

Draco witterte seine Chance Hermine eins auszuwischen.

„Lass mich und meine Freunde künftig in Ruhe! Ich habe Ginny nichts getan, sie fängt doch immer wieder an.“, warf er Hermine vor.

„Aber, Professor!“, schrie Hermine auf.

„Genug! Ruhe, und zwar alle beide.“, befahl sie. „Die Fakten: Seit jeher bestehende Spannungen zwischen ihnen und ihren Häuser. Eine Gruppe Slytherin Schüler die fliehen. Sie beide wurden mit gezückten Zauberstäben und hitzigem Gemüt ertappt und zuletzt... sie sind beide verletzt. Auch wenn es andere Erklärungen geben könnte, mir scheint es in diesem Fall angebracht sie beide zu bestrafen.“

„Aber..!“

McGonagalls Blick lies beide verstummen.

„Sie beide erscheinen morgen Nachmittag in mein Büro. Und jetzt ab in den Krankenflügel.“

Hermine stampfte wutentbrannt davon.

Beim Abendessen versuchte Hermine sich nicht ihre schlechte Laune anmerken zu lassen. Sie brannte zwar darauf den anderen zu erzählen, dass Draco offensichtlich Probleme mit einigen Slytherins hatte, hielt sich jedoch zurück. Zum einen wollte sie nicht, dass Ginny, die in wenigen Minuten wieder zusammen mit Draco ihre Strafarbeit bei Filch antreten musste, dadurch ihren Zorn noch steigerte und vielleicht dann noch mehr Ärger bekam. Zum anderen erzählte Ginny bereits die ganze Zeit zähneknirschend von ihrem Nachsitzen bei Snape und Hermine wollte sie nicht unterbrechen.

„Unglaublich.“, schimpfte Ron. „Snape hat dich nur benutzt um sich über die DA lustig zu machen.“

„Ja, er meinte dann am Ende, dass er das nächste mal versuchen wird in meine Gedanken einzudringen und dass ich mir von Harry ruhig Nachhilfe geben lassen soll um mich vorzubereiten.“, sagte sie und aß hastig weiter.

Harry dachte augenblicklich daran Ginny Einzelunterricht in einem leeren Klassenzimmer zu geben bis ihm einfiel, dass Snape das nur gesagt hatte um Harry damit schlecht zu machen.

„Es tut mir Leid, dass du meinetwegen bei ihm so büßen musst.“, sagte Harry leise.

„Sei nicht albern, Harry.“, winkte Ginny ab. „Das ist überhaupt nicht deine Schuld.“ Und mit diesem Satz suchte und fand sie Dracos Blick, der daraufhin mindestens genau so zornig dreinblickte. Keiner der beiden wollte nachgeben und zuerst den Blick lösen. Harry musste sich umdrehen um nachzuschauen, wen Ginny so erbittert anstarrte.

„Das ist alles *seine* Schuld...“, zischte sie leise.

Hermine, Ron, Harry und Dean betraten kurze Zeit später den Gryffindor Gemeinschaftsraum. Auf dem Weg hatte sie sich bereits über Ginny ausgetauscht.

„Ich weiß nicht...“, meinte Ron und verscheuchte einen Erstklässler von einem der Sessel, damit am Kamin Platz für alle war. „Sie war schon immer so. Ich denke nicht dass sie in letzter Zeit reizbarer ist als sonst. Das ist bestimmt nur wegen Malfoy.“ Ron blickte dabei kurz Dean an. Noch immer hatte er seine Probleme damit, dass Dean und seine Schwester ein Paar waren. Noch wollte er sich das ganze anschauen und dulden, doch insgeheim wünschte er sich beide einmal beim öffentlichen knutschen zu erwischen, und dann würde er der Sache irgendwie ein Ende bereiten.

„Sie ist eben sehr temperamentvoll.“, sagte Dean schulterzuckend woraufhin ihn sowohl Harry als auch Ron sonderbar anschauten. Eine Minute später fand Dean eine Ausrede und verschwand.

„Irgendwie sonderbar die beiden.“, murmelte Hermine.

„Tu mir ein Gefallen und wechsele das Thema.“, bat Ron. „Über das Liebesleben meiner Schwester zu reden ist das Letzte das ich will.“ Harry bedankte sich stumm dafür.

„Harry!“, rief Hermine. „Hattest du nicht jetzt Unterricht bei Dumbledore?“

Harry sprang auf. Vor lauter Gedanken über Snape und Ginny, hätte er es fast vergessen gehabt.

„Na dann bis später!“, rief Ron Harry noch nach. Er schüttelte sein Kissen zurecht und schaute leicht lächelnd Hermine an, die daraufhin befreiend ausatmete und ihren Ärger über Draco erstmal zur Seite schob.

„Eine Runde explodierender Snape?“, fragte Ron.

„Sag mal, machst du denn überhaupt mal Hausaufgaben?“, fragte sie grinsend.

„Ich hab zumindest schon angefangen!“, verteidigte er sich. „Und morgen ist ja auch noch Zeit...“

Hermine rollte (weiterhin grinsend) mit den Augen und entschloss ein paar nette Stunden ruhig vertragen zu können.

Obwohl es am Vortag sehr spät geworden war, stand Hermine früh auf, ging vor allen anderen Frühstück und saß bereits an ihren Hausaufgaben, als Harry und Ron aus dem Jungenschlafsaal kamen. Bis in die Nacht hinein hatten sie gestern sich unterhalten. Zuerst nur zu dritt über Harrys Unterricht bei Dumbledore und später, als auch Ginny zurück kam, hatte Hermine von der Begegnung mit Draco erzählt. Ginny hatte sofort geschworen es Draco heimzuzahlen. Und Harry und Ron waren nur mühsam davon abzuhalten noch gestern Abend zum Slytherinkerker zu marschieren. Hermine seufzte.

„Guten morgen, du bist ja aber schon früh auf!“, rief ihr Ron fröhlich zu und verschwand dann mit Harry zum Frühstück. Irgendwie erschienen die Aufsätze daraufhin einfacher. Je weiter der Morgen voranschritt, desto mehr Schüler versammelten sich vor den Hausaufgaben und bis zum Mittag hatte Hermine ihre beendet, Rons korrekturgelesen (soll heißen zur Hälfte umgeschrieben) und Ginny ein paar Tipps gegeben. Beim Mittagessen war die Stimmung auch entsprechend gelöst und trotzdem rückten unaufhaltsam dunkler werdende Wolken auf ihre Gemüter. Und als Hermine sich verabschiedete um Professor McGonagall aufzusuchen, hatten alle wieder diesen gereizten Ausdruck im Gesicht und stierten oft zum Slytherintisch hinüber. Vergeblich, denn Draco hatte das Essen ausgesetzt.

„Miss Granger.“, hieß sie McGonagall willkommen. Hermine betrat McGonagalls Büro und sah, dass Malfoy bereits anwesend war. Aufgrund der halb ausgetrunkenen Tasse Tee in dessen Hand, folgerte sie, wohl bereits eine ganze Weile.

„Eine Tasse Tee?“, bot McGonagall an, als Hermine stumm Platz genommen hatte. Sie lehnte dankend ab. McGonagall setzte sich auf der anderen Seite des Schreibtisches und musterte beide Schüler.

„Ich habe mit Professor Dumbledore gesprochen, wie wir angemessen mit der Situation umgehen wollen.“, begann sie. „Wie ich Mr. Malfoy bereits erklärte, reichen Worte wohl nicht aus, es müssen auch Taten folgen, damit ein Verständnis eintritt.“

Hermine runzelte verwirrt die Stirn während Draco hastig in seine Tasse schaute.

„Strafe allein, führt meines Erachtens nicht mehr zum Erfolg.“, fuhr McGonagall fort. „Somit ist es wohl an der Zeit... andere Wege einzugehen. Miss Granger.“ Hermine schreckte auf. „Ich halte sie für eine der klügsten und einfühlsamsten Hexen auf dieser Schule. Sie sind gerade zu ideal für ein kleines Experiment.“

Schockiert, verwirrt und zugleich vom Lob gerührt blickte Hermine ihre Lehrerin an.

„Die letzten Ereignisse haben mir gezeigt, dass es zwischen ihnen vor allem an Verständnis für die jeweilige Situation mangelt. Somit haben Professor Dumbledore und ich beschlossen, dass es eine gute Lektion für beide Seiten wäre... die Seiten zu tauschen.“

Schweigen folgte, bis Draco den Mut fand ihn zu brechen. „Was meinen sie mit *Seiten*?“

„Nun auf der einen Seite stehen sie, Mr. Malfoy. Und auf der anderen eine ganze Gruppe Gryffindors.“

„Aber Professor, ich...“, begann Hermine.

„Nein, Miss Granger. Auch für sie wäre es eine gute Lektion.“, bestand McGonagall. „Und außerdem, befürchte ich dass Miss Weasley an ihrer statt, die Gelegenheit nutzen würde um einen größtmöglichen Schaden anzurichten. Ja, ich halte sie für vernünftiger.“

„Aber, was meinen sie denn nun mit Seiten tauschen?“, fragte Draco verwirrt. Hermine blickte daraufhin ebenso erwartungsvoll auf eine Antwort. McGonagall lächelte.

„Sie Mr. Malfoy werden Miss Granger und umgekehrt.“, erklärte sie.

„Sie meinen Vielsafttrank Professor?“, fragte Hermine entsetzt. Der Gedanke sich in einen Jungen zu verwandeln missfiel ihr.

„Oh, nein. Kein Vielsafttrank, keine Sorge. Sie werden weiterhin sie selbst sein, nur werden alle anderen sie anders wahrnehmen.“, erklärte sie lächelnd.

„Und... Und wie lange?“, stotterte Draco.

„Eine ganze Woche erscheint mir angemessen für die Lektion.“, antwortete sie ruhig.

„Eine ganze WOCHE?“, riefen Draco und Hermine zeitgleich.

„Es sei denn, einer von ihnen verletzt die Regeln: Sie dürfen niemanden davon erzählen, sie müssen sich so verhalten wie allgemein erwartet, keiner darf Verdacht schöpfen! Verletzen sie diese Regeln, oder sollte ich erfahren dass einer der Schüler, einer ihrer Freunde oder einer der Lehrer Verdacht schöpft, dann verlängert sich das ganze um eine weitere Woche!“

„Aber, Professor, meine Noten und ich muss doch noch unbedingt...“, begann Hermine und ihr stockte bei McGonagalls Blick der Atem. Zweifellos meinte sie es wirklich ernst damit.

„Das ist doch gar nicht möglich!“, zweifelte Draco, „Wie soll denn das funktionieren? Ich bleibe ich, aber alle werden mich als dieses... als *Granger* wahrnehmen?“

McGonagall starrte ihn ungläubig eine halbe Minute lang an.

„Zweifeln sie an meine Fähigkeiten?“, zischte sie, „Glauben sie ich bin umsonst die Professorin in *Verwandlungen*?“

Draco schluckte schwer.

„Ich wollte nur...“, begann er und schwieg.

„Ab... ab wann soll das *Experiment*...“, fragte Hermine zögerlich und immer noch mit einem unglaublichen Schwindelgefühl, als wäre sie gegen eine solide Wand gerannt.

„Nun, ab sofort Miss Granger...“, sagte sie und stand langsam, sich am Schreibtisch abstützend auf.

\*\*\*

*Vorschau auf Kapitel 3:*

*Beginnen wird das Kapitel in McGonagalls Büro und dann werden die beiden auf die jeweiligen Häuser losgelassen :) Eine Woche ist ja ein lange Zeit, da kann viel geschehen. Und ich glaube es wäre auch eine gute Idee die erste von Slughorns Partys stattfinden zu lassen, oder?*

*Was die Verwandlung angeht. Klar, es gibt ja mehr als genug FF mit dieser Thematik, trotzdem werd ich mich dem Thema annehmen, allerdings nur für eine beschränkte Zeit ;)*

*Postet fleißig, LG,*

*MataAgima*

\*\*\*

## Neue Orte

*Danke für die Kommentare :)*

*@Cherry: Keine Sorge, ich werde fleißig weiter schreiben :D Draco/Ginny wird mir ja am Meisten vorgeschlagen, mal schauen was daraus wird, denn noch ist es zu früh. Ich werds auf jeden Fall nicht einfach machen, hehe.*

*@muggleborn: Thx, hoffe sehr dass Du dran bleiben wirst!*

*Und nun viel Spaß mit Kapitel 3!*

*@lizz\_94: Harry/Hermine... hm, bist die erste die das vorschlägt :) Mal schauen wie Harry mit Draco(als Hermine) umgehen wird... :)*

Hermine und Draco starrten McGonagall weiterhin geschockt an.

„Nun, nun...“, beschwichtigte McGonagall, „Dies ist doch kein Weltuntergang!“ Sie zückte ihr Zauberstab hervor, begann um beide herum zu laufen und murmelte leise eine Beschwörungsformel.

„Ähm, Professor? Sind sie sicher dass es eine gute Idee ist?“, fragte Hermine zögerlich. McGonagall ignorierte sie. Hermine wechselte einen kurzen Blick mit Draco und beiden wurde klar, zum ersten mal gleicher Meinung zu sein.

„Na bitte, sieht doch wundervoll aus!“ McGonagall nickte zufrieden und nahm wieder Platz.

Hermine und Draco musterten sich gegenseitig. Verändert hatten sie sich nicht. Fragend wandten sich beide McGonagall zu, die weiterhin zufrieden wirkte.

„Dobby!“, rief McGonagall und mit einem leisen *Plopp* erschien ein kleiner, mit vielen aufeinander geschichteten Kleidungsstücken bekleideten Hauself.

„Meisterin Professor McGonagall hat gerufen?“ Er verbeugte sich tief und richtete sich erst wieder auf, als McGonagall den erwarteten Befehl sprach: „Dobby, ich möchte dass sie für mich diese beiden Schüler identifizieren.“

Er drehte sich um und starrte mit großem Erstaunen Draco und Hermine an. Allerdings bildete sich Hermine ein einen seltsam gehässigen Blick zu empfangen.

„Ja, Mam' Professor. Hier ist die nette, wundervolle, mit Harry Potter befreundete Miss Hermine Granger.“, er zeigte dabei eindeutig auf Draco der entsetzt auf sich herab blickte.

„Und dort“, Dobbys Tonfall wurde unmissverständlich unfreundlicher, „sitzt der junge Sprössling meiner alten Herrenfamilie, Draco Malfoy.“ Und er zeigte tatsächlich auf Hermine.

„Nein, Dobby, weißt du nicht dass...“

„Genug!“, unterbrach McGonagall Hermine.

„Vielen Dank Dobby, das wäre alles.“ Und nach einer tiefen Verbeugung und einem leisen Popp verschwand der Elf wieder, nicht ohne einen letzten verwirrten Blick auf die beiden Verwandelten zu werfen.

„Reicht ihnen das als Beweis?“, fragte McGonagall.

„Ich... Ich sehe aber... *sie* dort drüben sitzend! Wie kann Dobby sie mit mir verwechseln?“, sprach Draco.

„Wie ich bereits erklärte.“, begann McGonagall erneut, „sehen alle anderen Personen - und ja, nicht nur Elfen! - den jeweils anderen in ihnen. Mich eingeschlossen. Die einzige Ausnahme sind sie beide selbst.“

„Und... und was ist mit Kleidung und ähm... Berührungen?“, fragte Hermine und blickte auf sich herab. „Ich meine, was wenn jemand unsere Hände berührt, merkt man da nicht den Unterschied?“, fügte sie rasch hinzu. Auch Draco interessierte sich sehr für diese Frage.

„Nein, der Zauber schließt alles mit ein.“, sagte McGonagall nur. „Und nun genug der Fragen, kommen wir zum Wesentlichen. Sie beide werden sich für die nächste Woche täglich treffen und über ihre Erfahrungen austauschen! Keine Widerrede! Sie haben somit die Gelegenheit sich gegenseitig Fragen zu stellen, wie sie mit einer Situation umzugehen haben, damit ihre Tarnung auch aufrecht erhalten bleiben kann! Und ich wiederhole: Ich warne sie ausdrücklich davor, jemanden vom Tausch zu erzählen! Alles klar soweit?“

„Ich werde mich gewiss nicht mit *ihr* treffen und unterhalten!“, rief Draco erbost.

„Ich habe nun wirklich auch keine Lust mich mit *dir* sehen zu lassen.“, giftete Hermine direkt zurück. McGonagall lachte. Und es irritierte beide.

„Sie beiden verstehen die Situation wohl nicht. Miss Granger, wenn sie versuchen würden auf ihre

Freunde zuzugehen, was meinen sie wie jene wohl reagieren würden?“

Hermine ging ein Licht auf. „Sie würden mich für Draco halten und...“, sagte sie leise. Womit hatte sie das nun verdient! Ohne etwas dagegen machen zu können, wurden ihre Augen feucht.

„Hey, ein Malfoy weint nicht!“, rief Draco sofort.

„Ich sehe sie haben verstanden.“, sagte McGonagall trocken. „Nun, ich schlage vor sie besprechen sich jetzt und weisen sich gegenseitig in den heutigen und morgigen Tagesablauf ein. Für den Rest der Woche treffen sie sich jeden Abend in meinem Unterrichtsraum. Als Deckung können sie angeben, bei mir eine Woche Nachsitzen zu haben - was auf jeden Fall nicht gelogen wäre.“, schloss sie.

„Und wann soll das stattfinden?“, fragte Draco.

„Nun, wenn ich mir Ihrer beiden Termine anschau... bleibt uns nicht viel Spielraum. Direkt vor dem Abendessen wäre sinnvoll.“

Hermine schwante etwas und mit zittriger Stimme fragte sie: „Professor, wenn ich jetzt Draco sein soll, heißt das etwa...“

„Das lässt sich nicht vermeiden, Miss Granger. Aber ich bin mir sicher, dass sie die Aufgabe meistern und weder Mr. Filch, noch Miss Weasley sie erkennen werden. Zudem gehe ich davon aus, dass sie und Miss Weasley schneller vorankommen; dann beschränkt sich die Strafe auf nur noch wenige Tage.“

Hermine fühlte sich benommen.

„Ich fange an, die Vorteile zu sehen.“, feixte Draco und warf Hermine einen belustigten Blick zu. McGonagall kommentierte dies nicht. Nach einigen weiteren Minuten Erklärungen, saßen Hermine und Draco letztendlich alleine in McGonagalls Büro um sich abzusprechen. Allerdings verbrachten sie die ersten Minuten damit sich anzuschweigen.

„Verdammte Scheiße!“, fluchte Draco irgendwann.

„Wir... wir sollten einige Informationen austauschen.“, stotterte Hermine.

„Das geht dich überhaupt nichts an!“, zischte er.

„Mir missfällt das ganze genau so wie dir!“, schrie Hermine plötzlich. „Aber entweder beschweren wir uns sofort bei Dumbledore oder wir ziehen das jetzt irgendwie durch!“

Draco seufzte und schwieg erneut. Er wusste dass sie Recht hatte.

„Quid pro quo“, sagte er ohne sie anzuschauen. „Das ist das Passwort zum Slytherinkerker. Mein Schlafsaal ist das Dritte von links. Das Bett rechts von der Badtür. Meine Schulsachen sind im Schrank, Name steht ja drauf.“

„Quid pro quo?“, fragte Hermine nur. Beide blickten sich kurz an und Hermine konnte nicht anders als zu lachen und nach dem ganzen Stress wirkte es auch irgendwie befreiend. Zu ihrer Überraschung grinste Draco auch.

„Quid pro quo... eine Verwechslung.“, übersetzte Draco. „Ziemlich passend, nicht?“

Hermine nickte. Sie fragte sich, ob Dracos Angaben ausreichen würden den Tag zu überstehen...

„Und bei Dir?“, fragte Draco. Hermine gab ihr die gleichen Informationen.

„Was ist mit Schulstoff?“, fragte sie dann.

„Halt dich einfach nur zurück.“, meinte er. „Und nein, ich werde nicht nach jeder Frage die Hand zur Decke strecken und darum betteln drangenommen zu werden.“

Ihre Augen verengten sich leicht.

„Ach nein? Das wäre aber schon sehr seltsam. Sieht ja *gar nicht* nach mir aus...“

„Hör mal zu, *Granger!* Verhalt dich halt wie du willst, ist dein Problem eine weitere Woche in meiner Haut zu stecken, wenn du das nicht hinbekommst. Und nein, ich brauche keine haargenauen Anweisungen von dir, so schwer kann das nicht sein du zu sein. Ich hänge einfach nur mit diesem bescheuerten Wiesel, dessen dumme Schwester und natürlich Potter rum.“

„Ach ja? Und ich beleidige einfach alle, stolziere herum und... und...“, ihr stockte der Atem als ihr einfiel was denn der Auslöser für das ganze war. „Und muss mich vor Slytherins in Acht nehmen?“

Draco überlegte lange was er darauf antworten sollte.

„Lass dich einfach nur nicht provozieren. Das ist alles.“, empfahl er knapp und die Tür ging auf und McGonagall trat herein.

„Nun, ich denke sie sollten die Herausforderung annehmen und sich ins Abenteuer stürzen.“ Und mit diesen Worten deutete sie den beiden an zu gehen. Unsicher stand Hermine auf. Jetzt, da es los ging, bekam sie weiche Knie und ein wirklich flaes Gefühl im Magen. Und es schien Draco kaum besser zu gehen.

„Also dann...“, sagte Draco unverbindlich im Flur.

„Ja. Ähm. Viel... viel Erfolg.“, verabschiedete sie sich. Draco wandte sich rasch um und lief davon.

Hermine machte sich zögernd auf den Weg zum Slytherinkerker. Unterwegs jagte eine Horrorvision die nächste. Was würde Draco alles anstellen? Wie würde er auf Ginny reagieren? Wie würde er all die anderen behandeln... und Harry... und *Ron*! Der Gemeinschaftsraum der Slytherins war so, wie sie es vermutet hatte. Groß, dunkel, kühl und doch recht luxuriös und stilvoll eingerichtet. Sie schaute sich staunend um, während sie sich fragte, woher all diese teure und alte Möbel kommen würden. Zweifellos von reichen und stolzen Zaubererfamilien gespendet, schloss sie. Die erste große Überraschung: Sie hörte Gelächter von jüngeren Mitschüler. Erstaunt erappte sie sich dabei davon ausgegangen zu sein, dass hier alle genau so düster, hochnäsig und distanziert auftreten würden, wie Draco. Auf den ersten Blick, konnte sie nicht einmal einen Unterschied zu den Gryffindors erkennen. Allerdings nur auf dem ersten Blick. Im Laufe des Tages stellte sie fest, dass einige (insbesondere ältere) Schüler nicht gerade von der freundlichen Art waren und andere wohl Draco nicht ausstehen konnten. Hermine hatte sich nie die Mühe gemacht sich vorzustellen, wie sich die Slytherins untereinander verhalten würden. Zugegebenermaßen kannte sie ja nur Draco und eine Handvoll seiner Mitläufer. Und jene gehörten eindeutig zu der schlimmeren Sorte. Sie beschloss eine schlecht gelaunte Mine aufzusetzen und wimmelte jeden ab, der sie ansprach. Im Schlafsaal durchsuchte sie dann Dracos Schulunterlagen und verschaffte sich einen Überblick über dessen Hausaufgaben und deren Qualität. Seufzend lies sie sich neben dem Stapel aufs Bett fallen. *Das Meiste könnte auch von Ron stammen*, dachte sie. Ab und zu blitzten jedoch gute Formulierungen und interessante Thesen auf. So langsam wurde es Zeit zum Abendessen. Wie es wohl Draco ergangen war? Sie verließ den Schlafsaal und stellte fest, dass der Gemeinschaftsraum weiterhin weitgehend leer geblieben war. Vermutlich aufgrund des guten Wetters.

*Immerhin hatte ich dadurch meine Ruhe!*

Hermine schritt hinaus und begab sich auf den Weg in die große Halle.

Es dauerte einige Minuten, bis sich Draco endlich entschloss das Passwort zu sagen und den Gryffindor Gemeinschaftsraum zu betreten. Den ganzen Weg über hatte er darüber nachgedacht kehrt zu machen und noch einmal mit McGonagall oder notfalls Dumbledore zu reden. Wie konnten beide nur auf die Idee gekommen sein ihn mit Granger auszutauschen? Was hatte sie dazu getrieben? Ahnten sie nicht in welcher Gefahr beide sein würden, wenn es die jeweiligen Mitschüler herausfanden? Nach und nach wurde ihm klar, dass Hermine wohl keiner Gefahr ausgesetzt sei, denn er traute der kleinen Streberin zu ihre Rolle perfekt spielen zu können. So schwer konnte es ja auch nicht sein eine Woche sich normal zu verhalten und etwas zurückhaltend aufzutreten. Er selbst hingegen stand vor einer unlösbaren Aufgabe. Wie sollte er nur eine quirlige, ständig mit anderen schnatternde Besserwiserin spielen können? Zumal McGonagall genau wissen musste, dass ihm in letzter Zeit überhaupt nicht nach Gesellschaft zumute war und er am liebsten seine Ruhe hätte. Draco zitterte leicht bei dem Gedanken, was Potter und die beiden Weasleys machen würden, sollten sie ihn entlarven...

„Hat ja lang genug gedauert, Liebste.“, sprach die fette Lady und das Portal schwang auf. Erleichtert bemerkte Draco, dass der Raum, wohl aufgrund des guten Wetters fast leer war. Seufzend atmete er aus und schaute sich um. Alles war heller, enger, rötlicher und auch wärmer als er es gewohnt war. Einige Erstklässler turnten die Treppen von den Schlafsälen kommend herunter und stürmten aus den Saal hinaus.

„Hermine?“

Draco schreckte auf und brauchte eine ganze Sekunde um zu begreifen, dass nun er damit gemeint war. Sein Herz sackte in die Hose. Ausgerechnet *sie!!!* Unsicher lief er auf die über einen Stapel Hausaufgaben brütende Schülerin zu: Ginny Weasley.

*Ja nicht Wiesel sagen!*, ermahnte er sich.

„Alles klar?“, fragte Ginny stirnrunzelnd. Offensichtlich hatte er eine Hermine untypische Miene aufgelegt.

„Was war bei McGonagall?“, setzte Ginny nach und musterte ihn.

„Strafarbeit. Eine Woche lang!“, fiel ihm spontan ein und seufzte mit etwas Verzögerung ein klein wenig zu theatralisch. In Draco stieg Panik auf. Er glaubte gleich durchschaut zu werden.

„Und zwar mit diesem Idiot von Malfoy!“

Perfekt! Diese spontane Eingebung hatte das Rotschopf entweder beschwichtigt oder abgelenkt. Draco

fasste Mut und nahm Ginny gegenüber Platz. Zu gut kannte er ihren jetzigen Gesichtsausdruck voller Abscheu ihm selbst gegenüber.

„Malfoy... reicht es nicht dass der schon meine Abende ruiniert hat?“, sagte Ginny zähneknirschend.

„Dafür hat er jetzt aber doppelt Nachsitzen!“, versuchte Draco eins drauf zu legen und eine sich freuende Hermine zu imitieren.

„Dann habt ihr also... vor dem Essen?“, fragte Ginny und grinste. „Tja, das sieht nach einer Woche voller schlechter Zensuren für ihn aus!“ Sie grinste fies. Eine Spur zu fies!

„Verdammt, stimmt!“, murmelte Draco, dem bewusst wurde, dass Hermine, die in seiner Haut steckte, wirklich bedeutend weniger Zeit dafür haben würde. Nicht dass ihm seine Noten sooo wichtig gewesen waren, aber er sah es nicht ein mehr leisten zu müssen als sie. Und um Hermines Pensum bewältigen zu können, befürchtete er, musste er genau das tun. Ginny warf ihm einen sonderbaren Blick zu.

„Dir tut das Leid?“

„Nein, so ein Quatsch!“, antwortete er rasch und versuchte sich vorzustellen wie Hermine mit der doppelten Bestrafung zu leiden hatte um überzeugend zu klingen. „Ich dachte nur daran, dass ich damit selbst weniger Zeit für meine haben werde!“ Und damit fiel ihm der Schlüssel für seine Darstellung in den Schoß. Alles was er tun musste war sich auf Hermines Strebsamkeit zu konzentrieren. Passte ihm eine Diskussion nicht oder wollte er jemanden aus dem Weg gehen, konnte sie sich stets mit einem kurzen Verweis auf irgend eine Hausarbeit davon machen! Klang er seltsam oder ungewohnt, dann konnte er sich damit herausreden aufgrund der vielen Aufgaben einfach nur etwas gereizt zu sein. Er grinste bei diesen Gedankengang, was wiederum Ginny auffiel.

„Wirklich alles in Ordnung?“, fragte sie.

„Ja. Ich - mir ist soeben eingefallen, dass ich einen Aufsatz noch... prüfen muss.“, abrupt stand er auf. „Wir sehen uns!“ Und mit diesen Worten lief er in Hermines Schlafsaal. Oben angekommen traf ihn ein großer Schock. So sah also ein Mädchenschlafsaal aus... Draco wurde übel. Wie sollte er eine Woche inmitten von Plüsch, Spiegeln und Rosa überleben? Und dann noch diese Unordnung! Man könnte meinen *die* seien so ordentlich! Angewidert schaute er in die Schränke, lies es aber relativ schnell sein. Und wie vom Blitz getroffen fiel ihm ein hier auch schlafen zu müssen! McGonagall war eindeutig zu weit gegangen! Wütend setzte er sich auf das viel zu weiche Bett.

Die Tür schwang auf.

„Er schaut öfters zu dir rüber, wenn *sie* nicht in seiner Nähe ist... oh!“ Lavender Brown war auf der Türschwelle abrupt stehen geblieben, so das Parvati gegen sie gelaufen war.

„Hey! Warum gehst du nicht...“ Sie verstummte, als sie über Lavenders Schulter hinweg in den Raum stierte und Hermine (ohne zu ahnen, dass es in Wirklichkeit Draco ist) erkannte.

„Ähm, hallo Hermine!“, sprach Lavender und setzte ihr bestes Lächeln auf. „Dachte du wärst in der Bibliothek.“

Draco begriff immer noch nicht, dass er gemeint war als auch Parvati ihn freundlich begrüßte. Zum ersten mal in seinem Leben wäre er tatsächlich lieber in der Bibliothek. Was machen denn Mädchen in einer solchen Situation? Er fragte sich wie Hermine nun mit den beiden umgehen würde. Interesse am Gespräch zeigen?

„Über wen habt ihr geredet?“, versuchte Draco so freundlich und interessiert wie möglich sei, wirkte jedoch wie eine Mischung aus angewidert und schockiert. Lavender und Parvati erbleichten.

„Ähm... also.“, stotterte Lavender.

„Romilda Vane!“, rief Parvati schnell. Lavender schien durchzuatmen.

„Ja. Romilda Vane.“, sagte Lavender nickend.

Draco sprach noch bevor er nachgedacht hatte.

„Wer soll denn das sein?“, fragte er gereizt. Verdammt! *Wenn ich so weiter mache... Nachdenken! Nachdenken!* Die Granger kennt doch bestimmt alle! Doch zu seiner Erleichterung gingen die anderen zwei nicht drauf ein und schienen zu denken, Hermine in schlechter Stimmung erwischt zu haben.

„Romilda, die Viertklässlerin!“, erklärte Parvati und setzte sich Draco gegenüber aufs Bett.

„Ja, sie schaut immer öfter zu Harry herüber.“, sagte Lavender.

Draco wollte kotzen. Das war eindeutig zu viel. Noch bevor er mehr über Potters Liebesleben zu hören bekommen würde, griff er sich das erstbeste Buch vom Nachttisch und stürmte mit einem unverbindlichen *Ich muss weg* davon.

Oh ja, McGonagall war wirklich zu weit gegangen!



Unten angekommen begegnete er sofort Ginnys Blick. *Verdammt, stimmt. Das Wiesel sitzt ja noch dort.*

„Alles klar Hermine?“ Ginny winkte ihn zu sich. „Wolltest du nicht, einen Aufsatz prüfen?“

„Ja, ähm ist alles in Ordnung.“, sagte er rasch. „Ich muss aber ganz dringend dieses Buch hier lesen!“ Er hielt Ginny das Buch unter die Augen und beglückwünschte sich. Wenn das kein Hermine typischer Satz gewesen war, wusste er auch nicht weiter.

„Hogwarts Geschichte?“, fragte Ginny skeptisch und mit gehobenen Augenbrauen. Draco starrte das Buch an. Wieso zur Hölle hatte Granger gerade diesen Schinken auf ihrem Nachttisch liegen? Das liest doch niemand!

„Ähm ja ich wollte nur etwas prüfen.“, sagte er und seine Gedanken rasten, bis ihm genau das einfiel, worüber er sich selbst schon gewundert hatte. „Ob da etwas über den Raum der Wünsche steht.“

Draco setzte sich zu Ginny an den Tisch und begann sehr, sehr widerwillig das Buch zu lesen. Irgendwann seufzte Ginny und legte ihre Feder zur Seite. Draco blickte von seiner schrecklichen Lektüre auf und beobachtete, wie Ginny sich sekundenlang müde streckte.

„Ich brauche wirklich mehr Bewegung...“, meinte sie schließlich. „Zu blöd, kein Quidditch mehr spielen zu dürfen.“

„Wem sagst du es...“, murmelte Draco vor sich hin.

„Bitte?“, fragte Ginny sogleich.

„Ach nichts. Nichts.“

Eine Weile schaute Ginny aus dem Fenster. Draco begann wieder zu lesen, überlegte jedoch fieberhaft, wie er den Abend nur überstehen könne! Denn noch war das die Spitze des Eisbergs. Noch waren weder Potter, noch dieser nichtsnutzige Ron Wiesel, mit dem er nun eine Woche zusammenhängen müsste, aufgetaucht.

„Was war mit Lavender und Parvati vorhin?“, fragte Ginny.

*Aaaaargh! Müssen Mädchen immer über alles reden?* Draco versuchte sich vorzustellen, wie Hermine darauf antworten würde. Er schob also sein Buch theatralisch zur Seite, beugte sich vor und sagte in einem verschwörerischen Tonfall:

„Lavender hat festgestellt, dass Romilda Vane“, (innerlich wollte er sich zum zweiten mal übergeben), „ständig zu Po... - Harry schaut!“

Alles hatte er erwartet, nur nicht das. Ginny lachte laut auf. Es war ein grobes, belustigendes Lachen.

„Romilda? Naja, wenn sie meint...“

Draco seufzte. *Verstehe einer die Frauen!*

Zu seiner Freude begann Ginny sich wieder konzentriert ihren Hausarbeiten zu widmen. Und er blätterte eine gefühlte Ewigkeit in das langweiligste Buch aller Zeiten.

\*\*\*\*

*Ich hoffe euch hat Kapitel 3 gefallen ;) Postet ruhig eure Meinung!!! Das freut mich immer sehr! (logisch, oder?) Und habt ihr Vorschläge was Hermine im Slytherinkeller noch erleben könnte? Grins! Hehe!*

*Bis zum nächsten Kapitel!*

*MataAgima*

\*\*\*\*

# Lunas Tag

## 4. Lunas Tag

\*

“Hallo Harry.”

“Luna... Hallo.”

Luna blieb stehen. Entspannt wartete sie ab und lies ihren Blick zum See wandern.

“Wie geht es Dir?”, fragte Harry schließlich. “Was führt dich zum See?”

“Spazieren... das befreit den Kopf von tanzenden Gedanken. Und du?”

“Äh, ja, auch.” Harry wandte sich wieder dem See zu und blickte danach auf Hogwarts hoch. “So ähnlich.”

“Ist es wegen Du weißt schon wer?”, frage Luna direkt und musterte ihn. Es war ihr schon immer schwer gefallen Harrys Gesichtsausdruck zu deuten wenn dieser in Gedanken war.

“Nein...” Harry schüttelte mit einem leichten Schmunzeln den Kopf. “Nein, sicher nicht. Ich dachte nur... nicht so wichtig.”

Luna ließ sich ihre Überraschung nicht anmerken. Vielleicht, dachte sie, würde er von sich aus weiter erzählen wenn sie nur geduldig genug abwarten würde. Wie unter echten Freunden.

“Und was beschäftigt dich?”, fragte er sie nach einer Weile.

“Nichts.” Und als sie seine Verblüffung bemerkte fügte sie hinzu: “Spazieren gehen hat mir geholfen den Kopf frei zu bekommen.” Lächelnd wippte sie auf Zehenspitzen und genoss die Sonne. Beide schwiegen wieder. Ein angenehmes Schweigen, empfand sie. Obwohl... Harry erschien ihr nachwievor zu sehr in Gedanken vertieft. Und als sie bemerkte, wie Harrys Blick immer wieder zu Hogwarts hinauf huschte wandte sie sich ihm zu.

“Sollen wir zusammen spazieren?”, schlug sie vor. Erneut bemerkte sie Harry mit ihren Worten überrascht und verblüfft zu haben.

“Äh... gern.”, sagte er schließlich mit einem Nicken und drehte dem See den Rücken zu. Sie verstand das als Aufforderung die Initiative zu übernehmen und den Weg zu wählen und als sie los lief, schloss er rasch auf und lief stumm neben ihr. Minuten vergingen und die Sonnenstrahlen verloren langsam ihre Intensität. Der Sommer neigte sich dem Ende zu und die ersten Blätter hatten längst bunte Anzeichen des nahenden Herbstes. Luna blickte hinauf zu den Baumkronen der langen Allee und stellte sich vor sie würde dort oben schweben und das Rascheln der Blätter würde sich zu einer intensiven und immer lauter werdenden Symphonie steigern. Mit Tausende Blätter in ihren Ohren verschwand das leise Geräusch ihrer Schritte. Ein Schmetterling kreuzte ihren Blick, tanzte zum Licht, schlug mit seinen Flügeln auf und ab, wieder und immer wieder als gäbe es nichts anderes und nichts bedeutenderes auf der Welt. Der Flügelschlag verlangsamte sich, kam fast zum stehen und beschleunigte wieder in dem Moment, als ein Stimmengewirr und Gelächter die Stille durchbrach. Sie bemerkte, dass Harry stehen geblieben war. Und sie bemerkte die kleine Gruppe Schüler die sich von ihnen entfernten und immer wieder belustigte Blicke zurück warfen.

“War etwas?”, frage sie. Es kam ihr vor, als wäre Harry plötzlich angespannt.

“Nein...” Er lächelte als er sich verabschiedete “Danke für den Spaziergang. Ich gehe wieder zurück. Äh, Ron treffen. Du verstehst schon...”

Luna nickte. “Vielleicht...”, rief sie ihm nach als er sich kaum zwei Schritte entfernt hatte, “... können wir nächstes Mal unsere Besen mitnehmen und einen Baumwipfelzug unternehmen.”

“Das... klingt fantastisch. Äh, muss wirklich los. Ron...”, antwortete Harry und winkte noch einmal. Luna fragte sich wieso er oft überrascht wirkte, wenn sie etwas sagte.

Als Luna einige Zeit später Hogwarts erreichte begegnete sie erneut die tuschelnde Gruppe Mitschüler. Einige erkannte Sie als Viertklässler, die restlichen sahen jünger aus. Immer wieder warfen sie ihr verstohlene Blicke entgegen während sie sich ihnen näherte.

“Hallo. Sehe ich heute irgendwie seltsam aus?”, fragte Luna direkt.

“Nein, nein.”, beschwichtigte eines der älteren Mädchen sofort in der Befürchtung unhöflich gewesen zu sein. Luna lächelte und wartete geduldig. Sicherlich gab es mehr zu erfahren. Vielleicht hatten sich Geschichten über die Ereignisse im Ministerium bereits herumgesprochen.

“Es ist nur...”, begann einer der Jungs.

“Ja?”, ermutigte sie ihn.

“Nun, wir haben uns lediglich gefragt... ob, die Geschichten die man erzählt... Du weißt schon...”

“Nein, welche denn?”, hakte Luna nach. Es war schließlich ein recht ereignisreiches Jahr vergangen. Die Treffen in der DA-Gruppe. Ihre neuen Freunde. Der Raum der Wünsche. Das Ministerium.

“Abbey, übernimm du bitte.”, schloss der Junge letztendlich ab. Das ältere Mädchen räusperte sich.

“Man erzählt sich, dass Du und... nun, Harry Potter... Nun, er war ja auch mit dir im Ministerium, oder? Und hat dort gegen Todesser gekämpft!”

“Ja. Und mir auch das Leben gerettet.”, bestätigte Luna. Der Tagesprophet und auch das Ministerium selbst hatten die Ereignisse bestätigt und darüber wenn auch nicht ganz ausführlich berichtet. Die Mädchen aus der Gruppe grinsten darauf hin. Luna verstand deren Reaktion nicht wirklich. Vielleicht sollte sie erklären, dass die Gefahr in welcher sie sich alle befanden, real gewesen war und nicht eine Passage aus einer Abenteuergeschichte.

“Dann sind du und Harry...?”

“Freunde. Natürlich.”, beantwortete sie. Irgendwie blickte sie Abbey ungläubig an. Luna runzelte die Stirn. Es war für sie nie leicht gewesen wahre Freunde zu finden, aber in den letzten Monaten waren es mit Ginny, Neville, Hermine, Ron und Harry bereits fünf wahre, echte Freunde. Mehr als jemals zuvor und es fühlte sich ehrlich und gut an.

“Freunde.”, sagte Abbey eher fragend.

“Gute Freunde. Ja.”

Nach einigen Sekunden blitzte eine Erkenntnis in Abbeyes Augen. “Natürlich, verstehe.” Sie schaute in die Gruppe und versuchte ihnen ihre Schlussfolgerung mit Blicken und Betonungen zu vermitteln. “Gute Freunde. Da ist es nichts besonderes sich... ähm alleine im Wald zum Spazieren zu treffen.” Einige grinsten sogleich.

“Genau.”, bestätigte Luna. “Wobei das nächste mal wollen wir einen Baumwipfelzug unternehmen.” Und damit verabschiedete sie sich und ließ die verdutzte Gruppe zurück.

Im dritten Stockwerk über dem Nordflügel erfolgte dann die nächste seltsame Begegnung. Hermine kam ihr entgegen geeilt und bog in ein leeres Klassenzimmer ab. Luna hätte fast gedacht, dass Hermine ihr ausweichen wollte, aber welchen Grund sollte sie denn dafür haben? Nichts ahnend, dass sie eigentlich Draco in Hermines Körper gesehen hatte klopfte sie an der Tür. Als nach fast einer Minute noch immer keine Antwort erfolgte, beschloss sie nachzuschauen. Vielleicht war Hermines Kopf einfach nur zu voll mit tanzenden Informationen um sie gesehen oder das Klopfen gehört zu haben?

“Hallo?” Luna trat langsam herein und Hermine schien leise zu fluchen bevor sie antwortete.

“Äh. Hallo... äh Luna.”

Seltsam. Luna fühlte dass etwas nicht stimmte, konnte aber noch nicht einschätzen was.

“Alles in Ordnung Hermine?”, fragte sie.

“Ja... äh, die vielen Bücher. Und die Hausaufgaben... Das, ja, das ist recht stressig, weißt du?”, erklärte Hermine.

“Dann waren es doch die tanzenden Informationen. Manchmal könnte man meinen, sie würden eine ausgedehnte Feier veranstalten an denen man selbst nicht eingeladen ist, obwohl es ja eigentlich im eigenen Kopf stattfinden und damit streng genommen doch dabei ist.”

Hermine starrte sie irgendwie verwirrt an.

“Was?”, sagte sie schließlich als ob sie nicht zugehört hätte. Sie schien ja wirklich sehr gestresst zu sein.

“Die tanzenden Information.”, wiederholte Luna. “Oft hilft ein Spaziergang und die frische Luft. Das befreit den Kopf.”

“Ja. Ähm ja das sollte ich sogleich machen.”, sagte Hermine sprunghaft, als wäre ihr ein Ausweg aus der Situation eingefallen.

“Soll ich dich begleiten?”, fragte Luna als Hermine durch den Raum zur Tür eilte.

“Nein!”, drehte sich diese zu ihr um und blieb stehen. “Nein, danke”, ergänzte sie safter. “Etwas alleine sein wird mir gut tun.” Luna folgte ihr unbeirrt in den Flur und beschloss sie zumindest zur Eingangspforte zu begleiten.

“Wir haben uns schon länger nicht gesehen.”, begann Luna ein Gespräch.

“Wirklich? Und ich dachte dass ihr... äh wir oft beisammen sind.” Hermine räusperte sich mehrfach.

“Ja und nein. Aber etwas ruhigere Zeiten sind auch ganz nett, oder?”, meinte Luna.

“Das Ministerium. Stimmt.”

Luna musterte die plötzlich stehen gebliebene Hermine. Vielleicht tanzten jetzt die Ministeriumserinnerungen zusätzlich in ihrem Kopf? Das würde ihr Verhalten erklären.

“Hat das Tanzen zugenommen?”, fragte sie laut.

Ihre Freunden blickte schon wieder sehr verwirrt drein. “Was? Äh nein.”

Beide starrten sich an.

“Du musst wohl einen längeren Spaziergang machen.”, unterbrach Luna schließlich das Schweigen. Hermine verharrte weiter bis sie schließlich erneut das Wort ergriff und dabei recht nachdenklich klang.

“Hat... Mr Malfoy... also Lucius... also hat er wirklich... sich kampflös ergeben? Ich frag nur”, beeilte sich Hermine zu sagen, “... nur weil ich so viele Gedanken im Kopf haben und äh etwas verwirrt bin und äh wie du so schön sagt alles im Kopf tanzt.”

Luna überlegte.

“Nein, äh, vergiss es.”, meinte Hermine, winkte ab und lachte. “Ich brauche wohl wirklich dringend frische Luft.”

“Ich kann dich wirklich begleiten, wenn du magst.”, bot Luna erneut an. “Und wenn nicht heute, dann gerne ein andermal.”

“Ein andermal. Ich muss, äh, erst kurz da lang. Buch vergessen.”, sagte Hermine und eilte davon. Luna lief zum nächstgelegenen Fenster, blickte hinaus und überlegte. Heute schien der Tag der seltsamen Begegnungen zu werden. Hermine hatte, wenn sie nochmal darüber nachdachte, wirklich nicht wie sie selbst gewirkt. Vielleicht führten die tanzenden Informationen zu einem schwindelig getanzten Gehirn? Aus der ferne heran eilende Schritte rissen sie aus ihren Gedanken. Jemand kam um die Ecke gerannt und fast hätte er Luna umgerannt. Der Tag wird immer seltsamer. Luna fragte sich ob sie heute von einem Zufalls-Wicht verhext worden zu sein. Vor ihm war Draco Malfoy gerade noch zum Stehen gekommen und starrte sie erschrocken an. Und wenn das nicht schon seltsam genug war, so hatte er auch noch Tränen in den Augen!

“Luna!”, rief dieser überrascht.

“Hallo.”, sagte sie nur. Neugierig musterte Luna ihn. Die Körperhaltung und der Gesichtsausdruck entsprachen gar nicht dem sonst so arroganten und selbstgefälligen Auftreten. Vielleicht, fragte sie sich, hatte die Gefangennahme seines Vaters bei den Vorfällen im Ministerium Draco mehr zugesetzt als man denken würde. Wie würde es ihr gehen, wenn ihr Vater in Azkaban wäre?

“Wie geht es dir?”, fragte sie schließlich.

In Dracos Blick erkannte sie für einen kurzen Moment Verwunderung und dann eine stille Dankbarkeit und eigentlich sogar Vertrautheit. Er schien sehr dankbar zu sein, dass jemand überhaupt nachfrage. Dann jedoch versteifte er sich und antwortete.

“Das geht dich gar nichts an.”

Für Luna wirkte das irgendwie gespielt. So als ob Draco unbedingt verheimlichen wollte was in ihm vorging.

“Kümmer dich um dein Zeug... oder um Potter.”, zischte er noch. Luna schaute abwechselnd in Dracos Augen. Er meinte es nicht wirklich so. Da war sie sich jetzt sicher.

“Vielleicht hilft es die Gedanken einfach frei zu lassen.”, begann sie. “Ich würde nicht darüber urteilen. Es sind nur Gedanken. Und wenn sie davonfliegen belasten sie einen weniger.” Luna beobachtete wie Dracos Atemzüge sich beruhigten.

“Es ist nichts.”, sagte er schließlich, “Nur meine Mitschüler... sie, ich... sie sind einfach sehr gemein.”

“Ist es wegen deines Vaters?”, fragte Luna direkt.

“Oh, äh ja. Woher weißt du das?” Er schien verwundert.

“Ein Gedanke der mir zugeflogen kam. Nicht so wichtig.”

“Ich hätte einfach nicht gedacht dass so viele Slytherin sich offen dazu äußern und Lu... äh meinem Vater, Lucius Malfoy, Versagen vorwerfen.”

“Wahrscheinlich flogen ihnen diese Gedanken und Ideen von ihren Eltern zu.” Luna dachte kurz nach. “In ihren Häusern muss die Luft ja regelrecht von Todessergedanken voll schwirren. Wie ein Gedankenebel, findest du nicht auch? Und sie waren den ganzen Sommer bei ihren Familien.”

“Da ist was wahres dran.”, nickte Draco.

“Es ist schon seltsam...”, sprach Luna ihre Gedanken direkt aus, “gerade eben habe ich mit Hermine gesprochen und auch sie sprach über Lucius und auch sie wirkte als sei sie... von tanzenden Informationen

verwirrt worden.“

Draco starrte sie an und diesmal recht offensichtlich verfiel er wieder in eine gespielte Bösartigkeit.

“Tanzende Informationen! So ein Blödsinn muss ich mir nicht geben.“ Und mit einem geflüsterten “tut mir Leid” eilte er davon.

Luna schaute ihm nach. Genau so wie sie zuvor Hermine und Harry nachgeschaut hatte. Seltsam. Alle drei wirkten sehr in Gedanken vertieft bevor ich sie traf und recht verwirrt als sie dann gingen. Sie schlenderte langsam den Gang entlang. Ich hätte auch nie gedacht, dass Draco sich mit mir unterhalten würde. Hm. Hat er das jemals gemacht? Vielleicht hat die Mondphase etwas mit allem zu tun. Menschen haben schon immer seltsame Träume bei Vollmond gehabt. Und Träume sind auch nichts anderes als Gedanken und tanzende Informationen.

Auf dem Weg zum Abendessen traf Luna auf Harry, Ron, Ginny und Hermine, wobei letztere recht auffällig hinter her trabte und einen gewissen Abstand lies.

“Hallo Luna”, grüßte Ginny gut gelaunt.

“Hallo.”, grüßte Luna alle und alle grüßten zurück, auch wenn es bei Hermine eher ein Murmeln war.

“So ein Zufall uns erneut in den Weg zu laufen.”, meinte Harry.

“Wieso Zufall?” Ron runzelte die Stirn. “Es ist Essenszeit. Und das ist der direkte Weg in die große Halle.” Harry grinste darauf hin. “Und daher”, fuhr Ron fort, “ist es sogar recht wahrscheinlich sich zu begegnen. Hermine.”, rief er wobei recht widerwillig auf blickte. “Du bist doch eher die Experte für Wahrscheinlichkeitsrechnungen... was meinst du? Habe ich nicht recht?”

Luna beobachtete wie Hermine mit den Augen rollte bevor sie widerwillig zustimmte.

“Vielleicht stehen für mich die Sterne des Zufalls günstig heute.”, sagte Luna. “Ich hatte heute einige interessante, zufällige Begegnungen. Sogar ein Gespräch mit Draco.”

“Draco?”, wunderte sich Ginny. “Was wollte denn der Kotzbrocken?” Harry und Ron nickten grinstend, doch Luna entging nicht wie Hermines Blick sich verfinsterte.

“Und was heißt überhaupt Gespräch?”, fragte Ginny belustigt. “Kann er mehr als sich beschweren oder Gemeinheiten verbreiten?”

“Er hatte den Kopf voller tanzender Gedanken.”, sagte Luna. Ron und Ginny rissen verwundert die Augen auf und bemühten sich nicht zu grinsen, doch Harry und Hermine hoben nur die Augenbrauen.

“Ich habe meinem Vater geschrieben. Er wird die sich zunehmende Verbreitung sicherlich untersuchen wollen.”

“Ja, und was hat nun Draco erzählt?”, hakte Ginny nach einigen Sekunden nach.

“Nicht viel, wisst ihr? Er wirkte recht geknickt und gestresst.” Hermine schien darauf hin etwas einwerfen zu wollen, widerstand jedoch und hielt sich zurück.

“Von mir aus kann er eine Million gestresster Tage haben.”, schmunzelte Ron.

“Das ist nicht nett.”, tadelte Luna und erntete überraschte Blicke. “Er ist auch nur ein Schüler und auch er steht lediglich unter den Einfluss seiner Familie.”

“Mag sein.”, erwiderte Ginny.

“Malfoy wird es trotzdem irgendwie verdient haben.”, schloss Harry. Luna bemerkte wie Hermine schluckte bevor sie den Mut fasste etwas beizutragen: “Das ist ja typisch und engstirnig. Vielleicht sollte der ‘Auserwählte’...”, und dabei funkelte sie Harry an, “bedenken dass wir alle nur Menschen sind. Abstammung hin oder her. Keiner kann etwas für die Sünden der Väter.” Alle staunten.

“Was ist denn mit dir auf einmal?”, fragte Ron besorgt.

“Ich finde Hermine hat Recht.” Luna überlegte. “Auch wenn Draco wirklich nie nett war, so unterscheidet er sich nicht wirklich von allen anderen Schülern. Er wird auch Sorgen und Frust und Wünsche haben. Und manche verstecken dies hinter einem mutigen Auftreten, oder einer witzigen, spaßigen Art... und er vielleicht... hinter seinem gemeinen Auftreten.” Hermine blickte sie daraufhin lange und überrascht an.

“Gemeinem, grausamen, schadenfrohen und ungerechten Auftreten.”, ergänzte Ginny lächelnd. Als sie erneut um die Ecke bogen, trafen sie auf weitere Schülergruppen die zum Essen schlenderten. Keiner sagte etwas, bis Harry das Wort ergriff.

“Mag ja alles sein bis auf einen Unterschied. Malfoy hat keine Freunde mit denen er das alles teilen kann. Und das macht aus wütenden, gestressten und was auch immer Menschen, grausame.” Und damit war alles gesagt. Kaum in der großen Halle angekommen, war bereits ein anderes Gesprächsthema gefunden. Nur

Hermine war nachdenklich vor dem Tor stehen geblieben und als Draco langsamen Schrittes ankam und sie dort sah, verharrten ihre Blicke aufeinander. Da standen sie nun. Draco in Hermines Körper und Hermine in Dracos. Ein langer Tag lag hinter ihnen, der Abend noch vor ihnen und beide mussten auch noch zum abendlichen Treffen und sich gegenseitig vom Tag erzählen. Beide seufzten und als sie bemerkten, dass Luna sie neugierig musterte beeilten sie sich zu den Rollen entsprechenden Tischen zu laufen.